

Prächtige Musik im Blütenraum



Dudenhofen (ah/AF) Eingebettet in ein buntes Meer von Blüten, präsentierte sich das symphonische Orchester des Musikvereins Dudenhofen bei den beiden Kamelienkonzerten im Pflanzenzentrum Blumenau der Familie Fischer am Wochenende wieder in prächtiger Verfassung.

Ebenso gewohnt firm und fit war Moderator Heinz Karnbach, der dem Publikum - passend zur Umgebung - einen bunten Strauß an schönen Melodien versprach. Das Kamelienkonzert ist immer auch eine kleine Gratwanderung für Orchesterleiter Reiner Fenchel. Eigentlich ist es eher ein Konzert für das Publikum, während der Schwerpunkt beim Herbstkonzert eher beim Orchester liegt. „Stücke, die das Publikum mag, muss aber nicht unbedingt das Orchester mögen und umgekehrt. Aber wir haben bisher immer noch die richtigen Stücke gefunden“, sagte Reiner Fenchel schmunzelnd und die Spielfreude des Orchesters und der Applaus am Ende des Konzertes bewiesen, dass er mit seiner Einschätzung richtig gelegen hat. Gleich zu Beginn ließ das Orchester die „Puppen tanzen“

bei der Ouvertüre zur Oper „Die Nürnberger Puppe“ von Adolphe Adam – eine Geschichte um eine künstliche Puppe. Mit der „Second Suite in F“ von Gustav Holst ging es weiter. Die Komposition ist eine Art Meilenstein in der Geschichte der symphonischen Blasmusik, da sie direkt für Blasorchester geschrieben wurde und so die klanglichen Besonderheiten eines reinen Blasorchester unterstützt. In vier Sätzen sind sieben englische Volksweisen „komprimiert“. Hier gelang es Heinz Karnbach in seiner unnachahmlich charmanten Art, einen „Fallstrick“ zu vermeiden. Bei mehrsätzigen Stücken ist oft zwischen den einzelnen Sätzen eine kleine Pause und Zuhörer, die eher selten in ein klassisches Konzert gehen, sind dann geneigt zu applaudieren. Das ist sicher gut gemeint, aber leider stört es die Dynamik des ganzen Stückes und auch die Konzentration der Musiker. Nach seinen Erläuterungen gab es dann auch keinen „Ausrutscher“ seitens des Publikums. Dafür am Ende der Suite einen um so größeren Applaus. Eingängiger und unkomplizierter dann der Konzertwalzer „Bad-

ner Madln“ von Karl Komzak. Nach Anton Dvoraks „Slawischer Tanz Nr 4“ und „Der alte Brummbär“ von Julius Fucik - hier hatte sich Waldemar Nowak am Fagott eine „Bärenhaut“ angezogen – wurde das Publikum in die Pause entlassen. Nach dem „Lustwandeln“ durch das Pflanzenzentrum zeigte das Blechbläserquintett seine Qualitäten bei der sieben teiligen Suite aus Jan Koetsier „Kinderzirkus“. Mit dem „Radetzky Marsch“ stieg dann das Symphonische Blasorchester in den zweiten Teil ein und traf gleich richtig den Geschmack des Publikums. Eher zur leichten Unterhaltung gehörte das Potpourri „Wir Hören Walter Kollo“ mit beliebten Liedern wie „Immer an der Wand lang“, „Die Männer sind alle Verbrecher“ oder auch „Das war in Schöneberg im Monat Mai“. Große Filmmusik stand als nächstes auf dem Programm. Nach dem letzten Stück „Trumpet Blues and Cantabile“ von Harry James, einem der populärsten amerikanischen Musiker und Bandleader in den 40er Jahren, gab es nur einen Ausweg für das Orchester den Beifall zu beenden: eine Zugabe.

RZ 22.03.12